

Das Führungsinformationssystem Heer (FIS HE) im Einsatz, aus Sicht der Miliz

Autor(en): **Kientsch, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Führungsinformationssystem Heer (FIS HE) im Einsatz, aus Sicht der Miliz

Die Schweizer Armee nutzt und betreibt mehrere Führungsinformationssysteme. Doch keines erfährt mehr politische und mediale Aufmerksamkeit als das FIS HE. Oft wird, auf Halbwahrheiten abgestützt, unnötig Kritik geübt und das System FIS HE als Fehlinvestition bezeichnet. Dieser Artikel versucht, aus Sicht der nutzenden Miliz die Proportionen zurechtzurücken.

Michael Kientsch

Die Transformation der Streitkräfte und die rasante technologische Weiterentwicklung verändern alle modernen und zeitgemässen Streitkräfte. Bereits vor rund zehn Jahren hat sich der Bereich Führungsunterstützung des Generalstabes mit der Thematik elektronischer Führungssysteme befasst und 2003 wurden die Zielvorstellungen der Armee konkreter formuliert. Daraus abgeleitet, entwickelte sich in den Folgejahren das Konzept der vernetzten Operationsführung (Network Enabled Operations).

Grundzüge der vernetzten Operationsführung

Die vernetzte Operationsführung betrifft den Umgang mit allen Dimensionen einer Operation – Raum, eingesetzte Kräfte, Zeit und Information. Moderne Konflikte führen vor Augen, dass die Beherrschung des Informationsraums zwingende Voraussetzung für eine möglichst umfassen-

Sinn und Zweck des FIS HE

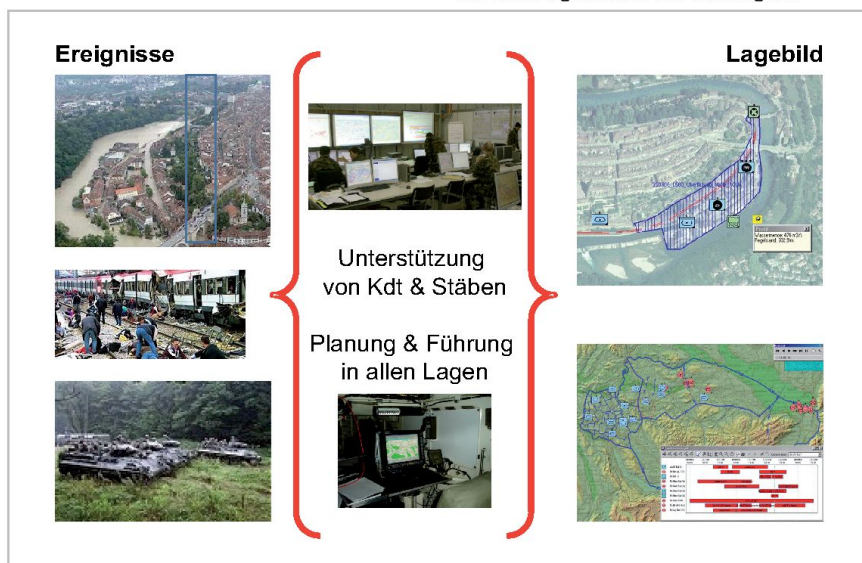
- Informationen rasch, vollständig, teilweise automatisch, in allen gewünschten Führungseinrichtungen, in verschiedenen Formen zu übermitteln.
- Ein ständig aktualisiertes, einheitliches Lagebild zu verbreiten und dieses stufengerecht darzustellen.
- Die Stabsarbeit graphisch und rechnerisch zu unterstützen.
- Die Integration der erfassten Daten und der durch die Aktion erreichten Wirkung vorzunehmen.
- Mehrere Operationen verschiedener Typen synchron oder asynchron zu planen und zu führen.
- Abweichungen zwischen Planung und Durchführung frühzeitig zu erkennen und über den Steuerungsprozess notwendige Massnahmen einzuleiten
- Formationen und Organisationen rasch, flexibel, und aktuell zu definieren oder anzupassen
- Die bereits vorhandenen oder zukünftigen Fachsysteme zu integrieren.

de Lagekontrolle darstellt. Vernetzte Operationsführung unterstützt und verbessert die menschliche Führungsleistung durch die technische Vernetzung der eingesetzten Aufklärungs-, Führungs- und Einsatzmittel. Die dadurch angestrebte Informationsdominanz soll einen Gefechtsvorteil mit

FIS HE als Mittel zur präzisen und nahezu gleichzeitigen Darstellung von Ereignissen auf dem Lagebild für alle Beteiligten.

höherer Wirkung erzielen und dies trotz geringerem Personal- und Mitteleinsatz. Der Zeitbedarf für die Entschlussfassung und deren Umsetzung soll dabei verkürzt und die Qualität des Entschlusses gesteigert werden. Die zur vernetzten Operationsführung befähigten Verbände können dadurch rascher adäquat auf ihre Umwelt reagieren. Dank der Einführung der vernetzten Operationsführung wird es der Schweizer Armee weiterhin möglich sein, trotz stetig knapper werdender Ressourcen, ihren Auftrag glaubwürdig zu erfüllen. Man sei sich bewusst: die vernetzte Operationsführung muss vorrangig als neue Art der Operationsführung und weniger als Forderung nach Führungsunterstützung verstanden werden; dies im Unterschied zum technologiebetonten Vorbild «Network Centric Warfare»!

Zu den bekanntesten Informationssystemen der Schweizer Armee zählen das Führungsinformationssystem Heer (FIS HE), das Führungsinformationssystem Luftwaffe (FIS LW) sowie das Führung ab Bern-Informationssystem (FABIS). Mit schrittweiser Einführung des FIS HE und den ergänzenden Systemen hat die Schweizer Armee eine technologische Schwelle überschritten, die das Gefechts- und Einsatzfeld sowie dessen Akteure grundlegend ver-



ändert – und dies im gesamten Bedrohungsspektrum.

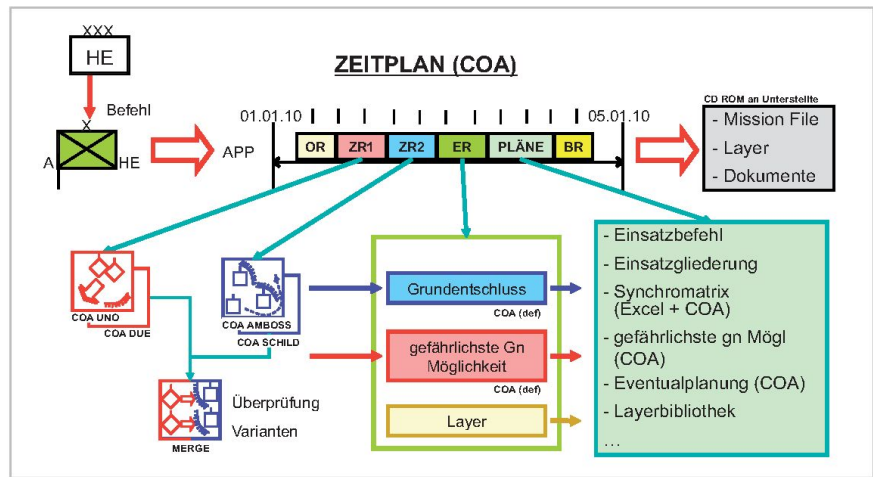
FIS HE: Beispiel vernetzter Operationsführung schweizerischer Prägung

Der Controlling-Bericht des VBS¹ geht auf die noch ungeklärte Situation eines einheitlichen Führungs- und Informationssystems auf Stufe Armee ein. Der Bericht stellt fest, dass ein solches einheitliches System aus Ressourcengründen vorerst nicht realisiert wird (Beschluss der Armeeführung im Rahmen des Strategie Checks²). Das Projekt «Armeemanagement- und Führungsinformationssystem» wurde in der Folge ergebnislos abgebrochen. An dessen Stelle sollen bis auf weiteres die vorhandenen Mittel FABIS, freilich auch FIS HE und FIS LW verwendet werden. Heute verfügt die Teilstreitkraft Heer mit den drei Informationssystemen FIS HE, dem integrierten Artillerie Führungs- und Feuerleitsystem (INTAFF) sowie dem Versorgungsführungsinformationssystem (VFIS) auf allen Stufen über die Voraussetzungen, um die Führung effizienter zu gestalten.

Die Arbeitsgruppe der Rüstungskommission hält in ihrem Schlussbericht³ klar fest: «Gemäss den periodischen Berichten der armasuisse an die Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte (SiK-N/S) und nach Meinung des heutigen Projektleiters FIS HE ist das Projekt FIS HE nicht gescheitert. Die Arbeitsgruppe schliesst sich grundsätzlich dieser Auffassung an.» Heute nutzt die Schweizer Armee eine erste Version zur Ausbildung (Stabs und Truppenübungen, z. B. SEISMO, CHALLENGE, OVERLORD, STABILO DUE) und zum Erfahrungsgewinn in begrenzten Einsätzen (z. B. WEF, EURO 08, Frankophonie-Gipfel). Dieser Ansatz ist vergleichbar mit der Vorgehensweise eines «Concept Development & Experimentation»-Ansatzes. Die Konzeptentwicklung und deren experimentelle Überprüfung in Übungen ist

Die Software-Umgebung FIS HE

- Command & Control Software «ZODIACO/TAURO»
- Mailingsystem «TacMail», welches den besonderen taktischen Anforderungen (Funktionsadressierung, Verschlüsselung, Prioritäten, Triage) Rechnung trägt
- Workflow Management System «Staff Tool» welches die doktrinkonforme Stabsarbeit unterstützt.



FIS HE unterstützt den Workflow im APP und AFP.

eine wesentliche Methode zur Steigerung der Fähigkeit zur vernetzten Operationsführung. Mit der Auswertung von Einsatzberichten wird gezeigt, wozu das System fähig ist und welches die Erfahrungen der Milizsoldaten sind. Die so gewonnenen Erfahrungen liefern wertvolle Hinweise für Optimierungen an FIS HE, den damit verbundenen Prozessen und Ausbildungen der Miliz-Nutzer.

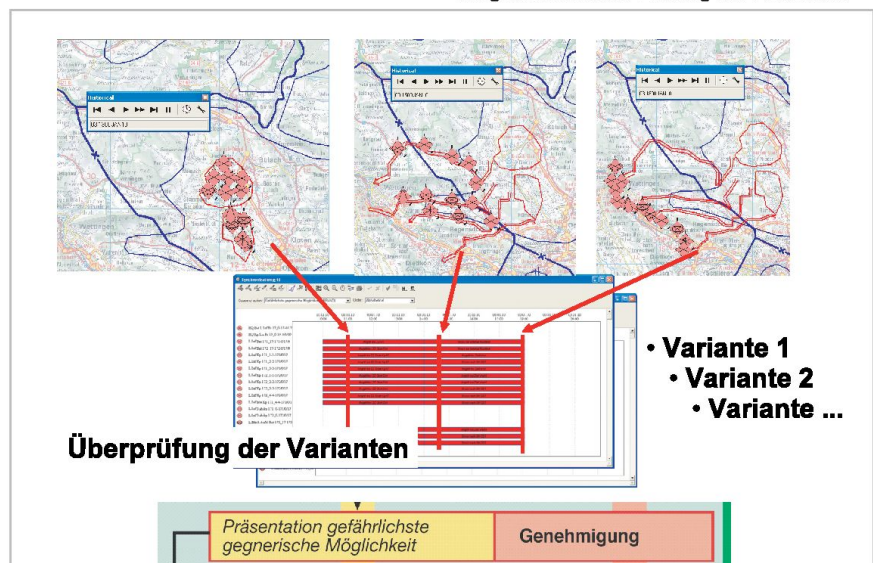
Ein gutes Werkzeug zur Aktionsplanung und -führung

Aus Sicht der Miliz-Nutzer stellt FIS HE ein gutes Werkzeug zur Aktionsplanung (APP) und Aktionsführung (AFP) dar. Dies belegen unter anderen verschiedene Berichte in den einschlägigen Fachzeitschriften wie ASMZ⁴, Schweizer Soldat⁵ oder Sicherheitspolitische Information⁶. Ver-

schiedene Artikel äussern sich kritisch zu technischen Unzulänglichkeiten von FIS HE. Dem ist entgegenzuhalten, dass oft das grundsätzliche Funktionieren von FIS HE ausgeblendet und die fehlende Datenfunktionsfähigkeit fälschlicherweise als eine Schwachstelle von FIS HE dargestellt wird. Tatsächlich ist das eingeführte und dem FIS HE zugewiesene Funksystem für die zeitgerechte Übermittlung grosser Datenmengen nur sehr bedingt geeignet.

Das System FIS HE stellt eine vertikale geschützte Kommunikationsplattform dar, die sich über mehrere Führungsebenen, von der Einheit bis hin zur Brigade oder Territorialregion, erstreckt. Diese durchgängige Kommunikation unterstützt den schnellen und gesicherten Informationsaustausch für Operationsführung, Nachrichtenbeschaffung und Logistik. Die angeschlossenen FIS HE-Nutzer erhalten alle

FIS HE im APP: Entwicklung der gegnerischen Möglichkeiten und Prüfung der Varianten.



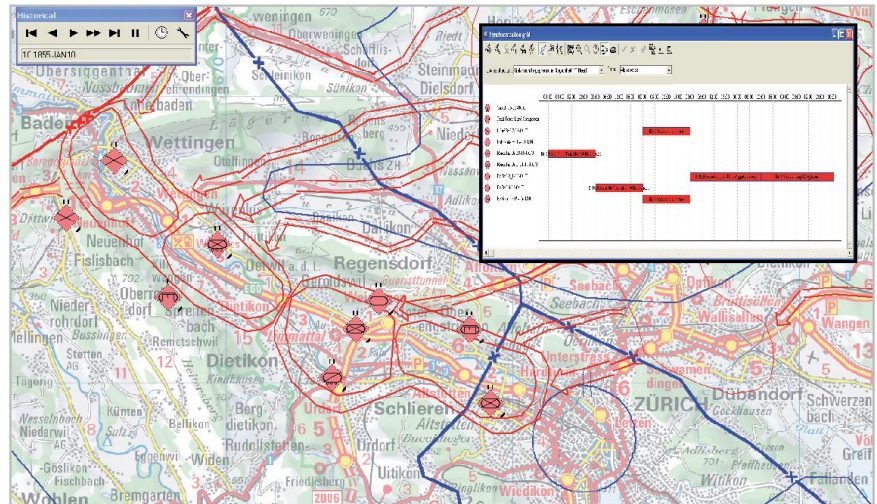
nahezu gleichzeitig das aktuelle Lagebild Boden (Recognized Ground Picture, RAP), Schlüsselnachrichten oder sogar den Grundentschluss des Kommandanten. Diese Gleichzeitigkeit der Informationsbereitstellung über die betroffenen Führungsebenen bewirkt den angestrebten Informationsvorteil. Auf Einsätze bezogen, kann dies beispielsweise der aktuelle Zustand zu schützender Objekte, der Status der damit beauftragten Truppe oder der Zustand der Reserveelemente bedeuten. Damit ersetzt die vernetzte Operationsführung die Führung ab Packpapier, was aber nicht heisst, dass die herkömmliche Methode nicht mehr ausgebildet und geübt werden muss. Die Verlagerung eines wesentlichen Anteils der Meldungen auf FIS HE entlastet den Sprachfunk, ersetzt diesen aber nicht. Der Sprachfunk als Führungsmittel wird weiterhin einsatzrelevant bleiben.

Rasch zu erlernen

Aus Nutzersicht ist die Bedienung des FIS HE rasch erlernt, denn das System orientiert sich in der Bedienung an den heute üblichen und bekannten PC-Anwendungen. Der Miliz-Nutzer kann sich so auf seine eigentliche militärische Aufgabe konzentrieren und diese effizienter bearbeiten. Dies ist letztlich Ziel und Zweck eines Führungsinformation Systems – Führungsunterstützung im eigentlichen Sinn.

Bei all den Erleichterungen, die ein solches System bietet, darf das eigene Denken, der menschliche Entschieder und die persönliche Kommunikation nicht ausser Acht gelassen werden! Ein FIS ersetzt nicht die persönliche Befehlsgebung des Kommandanten, unterstützt diese jedoch durch Visualisierung und Hinterlegung der zur Umsetzung notwendigen Detailinformationen.

Nach dem Abbruch des Vorhabens «Armeemanagement- und Führungsinforma-



FIS HE Darstellung der gegnerischen Möglichkeiten und entsprechende Synchronmatrix möglicher gegnerischer Aktionen.

Grafiken aus Präsentation CC C41STAR HE und Gst S

tionssystem» kommt dem symbiotischen Nebeneinander der drei FIS auf operativer Ebene eine erhöhte Bedeutung zu. Die Erkenntnisse und Lehren aus den Übungen STABILO 07 und STABILO DUE zeigen: die Stabsarbeit und die Prozessführung wurden während der Übung durch unterschiedliche, nicht kompatible Systeme (FIS HE, FIS LW, FABIS, BURAUT) erschwert⁷. Für die Optimierung der Führungssysteme ist folglich eine Lösung anzustreben, die den reibungslosen Datentransfer zwischen den verschiedenen Führungsebenen sicherstellt und allen Akteuren den rollenbezogenen Zugriff auf die gültigen Dokumente ermöglicht.

Fazit

Es wurde eine gut funktionierende und zweckmässige Soft- und Hardware beschafft. Allerdings wurde bei der Planung und Beschaffung von FIS HE der Einfluss der Telekommunikation falsch beurteilt, respektive nicht zeitgerecht eine adäquate Lösung umgesetzt. Dass FIS HE den Anforderungen entsprechend noch nicht vollmobil eingesetzt werden kann, hat letztlich seinen Grund in der beschränkten Übertragungskapazität des Funksystems. Man darf feststellen, dass FIS HE die Führungstätigkeiten im stationären und teilmobilen Einsatz sehr gut unterstützt.

Wenngleich auch viel Technik zum Einsatz kommt, FIS HE ist miliztauglich. Die Miliztauglichkeit für Bedienung und Betrieb des Systems hält auch der Bericht des

VBS zuhanden der SiK-N/S fest¹. Die Miliz weiss es zu schätzen, nun auch in der Armee ein Hilfsmittel nutzen zu können, das auf derselben Technologie abstützt, mit der sie im Zivilleben längst vertraut ist. Diese Aussage belegt auch der zitierte Bericht¹, der das aufgebaute Know-how der Armee (Berufs- und Milizkomponente) rund um die Anwendung von FIS HE anerkennend erwähnt.

Aus Sicht der Miliz-Nutzer stellt FIS HE ein gutes und zeitgemässes Werkzeug dar. In vielen Fällen wollen die Kommandanten und ihre Führungsgehilfen/Stabsangehörigen keinesfalls darauf verzichten, denn die Erfüllung eines Auftrages setzt heute auch ein glaubwürdiges Technologieniveau voraus. ■

- 1 Controlling Bericht des VBS «Herausforderungen der Armee» – Bericht an die Sicherheitspolitischen Kommissionen der Eidgenössischen Räte vom 31.10.2011.
- 2 Strategie-Check der Armeeführung zu den Themen «Führung und Sanität» vom 24.04.2009.
- 3 Projekt FIS HE: Lehren für den Beschaffungsprozess und das Projektmanagement komplexer Beschaffungsvorhaben der Armee, Schlussbericht zuhanden Chef VBS vom 29.03.2011.
- 4 Realisierung von militärischen Grossprojekten in der Schweiz, ASMZ Nr. 08/11.
- 5 Plädoyer für das FIS Heer, Schweizer Soldat – Ausgabe September 2012.
- 6 Moderne Führungsinformationssysteme, Sicherheitspolitische Information – Ausgabe August 2012.
- 7 Die Führung der Armee XXI auf dem Prüfstand – Erkenntnisse aus der Armee-Stabsrahmenübung «STABILO 07», Military Power Review der Schweizer Armee, Nr. 3-2008.

FIS HE in Zahlen

- 650 Fahrzeug-Installationen (LEO2 WE, Spz 2000, Rad Spz 93, GMTF, ABC Aufkl Fz 08)
- 90 instrumentierte Container
- 3000 gehärtete Arbeitsstationen
- 550 Server mit Arbeitsstationen
- 1400 Netzwerkkomponenten (Switch, Router, Hub)
- 780 Ausgabegeräte (Drucker, Beamer, Display)
- 4700 Funkgeräte-Adaptionen (diese Geräte sind nicht Bestandteil von FIS HE!)



Oberst
Michael Kientsch
lic. phil. nat.
C System Sissy (Miliz)
Präsident SOG FU
3076 Worb